

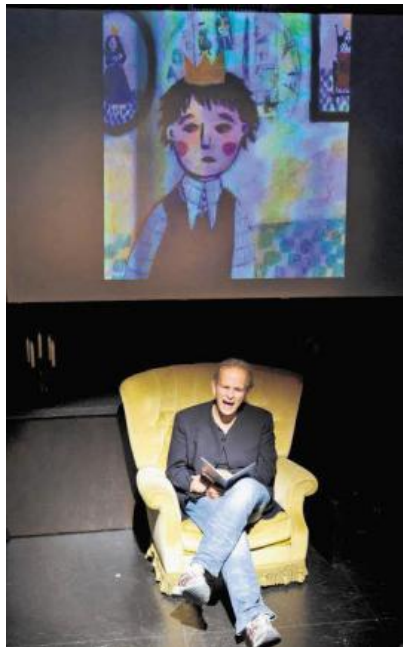
Aus Überdruß Sandkörner zählen

Lesung: Christian Suhr stellt Beate Kirchhofs Bilderbuch-Fassung von Georg Büchners „Leonce und Lena“ vor

LEEHEIM *Büchner für Kinder? Dieser schon für Erwachsene nicht gerade leicht zugängliche Klassiker, kann das gut gehen? Und wie gut das geht. Eben hatte die Handvoll junger ...*

Büchner für Kinder? Dieser schon für Erwachsene nicht gerade leicht zugängliche Klassiker, kann das gut gehen? Und wie gut das geht. Eben hatte die Handvoll junger Besucher noch ausgelassen die Plätze des kleinen Theaters durchprobiert, um dann schließlich in der ersten Reihe ihre Sitze warm zu tunen. Doch kaum nimmt Christian Suhr Platz in dem großen Ohrensessel auf der Bühne, wird es mucksmäuschenstill im ehemaligen Feuerwehrhaus. Mühelos entführt die Stimme des Bühnenbühnenleiters die Kinder in ein winzig kleines Königreich, in dem alle Untertanen jeden Mittag Punkt zwölf Uhr wie die Marionetten in einer Parade die Grenze abmarschieren müssen. Dort lebt Prinz Leonce, der diesen Brauch und überhaupt sein ganzes Leben ziemlich langweilig findet. Er mag nicht groß, ernst und wichtig sein. Und die ihm völlig unbekannt Prinzessin Lena heiraten mag er erst recht nicht.

Beate Kirchof hat Georg Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“ als Bilderbuch neu erzählt und dabei das Kunststück fertiggebracht, den Inhalt kindgemäß auf die Geschichte zweier KönigsKinder, die nicht wollen wie sie sollen, zu verdichten – und doch die Stimmung der Vorlage zu treffen. Illustriert ist das sehr poetisch von Katja Bandlow. Bei der Lesung für Kinder ab fünf Jahren in der Bühnenbühne erschienen die Bilder zur Geschichte eindrucksvoll auf der großen Leinwand hinter dem Vorlesesessel.



Premiere: Jünger als sonst und sehr aufmerksam war das Publikum, als Bühnenbühnenleiter Christian Suhr Büchners „Leonce und Lena“ für Kinder las. Foto: Robert Heiler

Wetten darauf, ob er eine gerade oder ungerade Zahl Sandkörner auf seiner Hand habe, will Leonce auch im Original abschließen. Da ist es nur folgerichtig, dass er sich im Bilderbuch gleich noch in den eigentlich schon zu kleinen Sandkasten als Zufluchtsstätte quetscht. Gebannt folgten die jüngsten Besucher, die die Bühnenbühne bisher gehabt hat, der Geschichte dieses lebenslangweiligen Prinzen, der mit Freund Valerio vor der geplanten Zwangsheirat flieht, um im nächtlichen Wald ausgerechnet auf seine ebenfalls davongelaufene Braut zu treffen.

Lena mit ihrem Brautkleid, dessen Saum sie wenige Stunden zuvor noch mit ihren Tränen benetzt hatte, wird für Leonce zur Mondfee. Und sie ist bezaubert von dem Jungen mit der traurigen Stimme. Also heiraten die zwei frisch Verliebten am nächsten Tag. So erfüllt sich Vorsehung oder Zufall, erfahren die beiden doch erst nach der Zeremonie, dass sie freiwillig das getan hatten, was sie tun sollten. Doch Leonce kann auch jetzt noch die Flügel seiner Mondfee entdecken und so schafft er nicht nur als frischgebackener König die große Parade seiner Untertanen ab, sondern kann mit seiner Lena davon fliegen.

Zu Beginn gefragt, was sie von Georg Büchner wüssten, konnten die jungen Besucher immerhin berichten, dass er Namensgeber der Grundschule in Goddelau ist. Christian Suhr erzählte ihnen, dass Büchners Geburtshaus im gleichen Ort steht und nun als Museum dient und dass Georg Büchner sein ganzes kurzes Erwachsenenleben lang auf der Flucht gewesen ist. „Er hatte ein so schwieriges Leben, weil die Menschen damals nicht sagen durften, was sie dachten.“ Da wunderte es die Zuhörer auch nicht, dass Menschen seltsame Paraden abhalten sollen und Prinzen aus lauter Überdruß Sandkörner zählen.

Trotz der geringen Zuschauerzahlen, die vermutlich zu gleichen Teilen dem Beginn der Herbstferien, dem idealen Ausflugswetter und der Kerb in Goddelau geschuldet war, war die Premiere einer Lesung für Kinder an der Bühnenbühne gelungen. Und damit ein gelungener Probelauf für die Vorweihnachtszeit, in der „Leonce und Lena. Eine wundersame Geschichte“ noch einmal für Kinder gelesen werden soll. Dann hoffentlich mit deutlich mehr Zuhörern.